

# Zentralblatt

## Halle'sche Neueste Nachrichten, Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar als Halbblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Geld und Land (Post) durch die Post bei fester Zustellung monatlich M. 12.00, in den Bezugsstellen abwärts M. 11.00 monatlich. Die abgesetzten Tageszeitungsblätter werden im Oktoberheft M. 1.20, im ausserordentlichen Heft M. 1.50, Restheft des Monatsheftes M. 4.00 im Oktoberheft und 5.00 im ausserordentlichen Heft. Tagespreis: 10 Pf. Die Redaktion: Halle a. S., Markt 114 und 112. Druck-Verlag: Halle a. S., Markt 114 und 112. Druck-Verlag: Halle a. S., Markt 114 und 112. Druck-Verlag: Halle a. S., Markt 114 und 112.

### Verständigung über die Steuern.

Die Garantieforderungen.

Berlin, 9. März. Am Reichstage fand heute eine Besprechung zwischen Vertretern der sozialdemokratischen Partei, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei über die Steuererleichterung sowie über die Zwangsanleihe. Der Reichsstaatsminister, der Reichsaussenminister und der Finanzminister nahmen teil. Zwischen den Parteien kam eine Einigung über das sogenannte Mantelgesetz zu den vorliegenden 14 Gesetzesentwürfen zustande, insbesondere über § 1 des Gesetzes, der bestimmt, daß die Reichsregierung die Mittel für die Kredite, die durch das Reichsausgleichsgesetz des Rechnungsjahres 1922 bereitgestellt und nicht für die Verteilungskosten bestimmt sind, im Wege einer in Reichsmark einzuziehenden, in den ersten drei Jahren unermesslichen Zwangsanleihe in Höhe des Gegenwerts von einer Milliarde Goldmark flüssig zu machen wird. Es wurde als übereinstimmende Forderung der Parteien zum Ausdruck gebracht, daß die Mittel möglichst noch in diesem Etatsjahre flüssig gemacht werden sollen.

In eingehender Ausprache wurden ferner die in Form einer Denkschrift niedergelegten Garantieforderungen der Deutschen Volkspartei beraten. Diese Forderungen verlangen in den wesentlichen Punkten, daß die neuemittelten Mittel nicht dazu verwendet werden, um Selbstzwecke der sogenannten merkwürdigen Betriebe des Reiches, also insbesondere von Post- und Eisenbahn zu decken und daß insbesondere die Mittel aus der Zwangsanleihe nur dazu verwendet werden sollen, die im Lande aus dem Friedensertrag abzubedenken Verbindlichkeiten zu bezahlen.

Sie verlangen ferner Maßnahmen zur Vereinfachung und Vereinfachung der Reichsverwaltung, Prüfung der Frage einer Vereinfachung und wirtschaftlicher Gestaltung der großen Reichsbetriebe, Stärkung der deutschen Wirtschaft, künftigen Ausbau der Zwangswirtschaft, Beteiligung der Wirtschaftskreise und des Parlamentes am Aufbau von Unternehmen aus dem Friedensertrag, die größere finanzielle oder grundsätzliche Bedeutung haben, und schließlich Ausbau der Ausgabe von Staatspapieren im Rahmen des Möglichen. Die Grundgedanken teilten die Vertreter der übrigen Parteien bei. Der Reichsstaatsminister stellte für die Regierung und zugleich für die vertretenen Parteien fest, daß diese Forderungen als Richtlinien für die Regierung gelten würden und daß damit das Steuerkompromiß gesichert sei. Der Reichsstaatsminister sprach allen, die an diesem Werke mitgeholfen hatten, den Dank der Regierung aus.

Das Mantelgesetz wird nunmehr als gemeinsamer Antrag der beteiligten Parteien alsbald dem Reichstage vorgelegt werden.

### Finanzpolitische Beratungen.

Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates trat Donnerstag zu der auf drei Tage berechneten Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich zunächst mit der Zwangsanleihe und wird heute über das Landessteuergesetz, am Sonnabend über die Vorbereitungen für die Konferenz von Genua beraten. Von der Reichsregierung war heute Staatssekretär Zapf vom Reichsfinanzministerium und Staatssekretär Dr. Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium anwesend.

Die Verhandlungen über die Zwangsanleihe wurden eingeleitet durch ein Referat des Oberreferenten und Mitgliedes des preussischen Staatsrates Dr. Hiltferding, der von der Reichsregierung zum Mitglied des Reichswirtschaftsrates ernannt wurde und der Arbeitserfahrungen näher steht. Darauf folgte ein Referat des Präsidenten der Berliner Handelskammer von Wendelslohn, der die Arbeitgeberseite vertritt.

### Feldzug gegen Minister Hermes.

Die angelegliche Gegenleistung.

Aus parlamentarischen Kreisen, die der Aktion gegen Minister Dr. Hermes nicht fern stehen, gehen der „Denz“ Mitteilungen zu, die die von der „Freiheit“ zuerst aufgetragenen neuen Beschuldigungen betreffen. Wir sind nicht in der Lage, die Angaben unserer Gewährsmänner auf ihre Richtigkeit hin kontrollieren zu können und müssen sie daher von jenseits aus mit allen Vorbehalten versehen. Wir halten aber die mitgeteilten Tatsachen, auch im Interesse des Herrn Ministers Hermes selbst, für so wichtig, daß wir glauben, sie der Öffentlichkeit mitzuteilen zu müssen und erwarten, daß der Minister in der Lage sein wird, auch diese uns als wahr bezeichneten Angaben zu entkräften. Die Mitteilungen unserer parlamentarischen Gewährsmänner lauten:

In der Presse ist nach der Gegenleistung gefragt worden, die Minister Dr. Hermes für die ihm blühend überfallenen Zweite gemacht hat. Dabei ist zu verweisen auf das Protokoll zweier Sitzungen, die am 20. und 21. Dezember 1920 in Sachen der Zudeckverteilung stattgefunden haben. In diesen Sitzungen lag ein Gehalt des von der „Freiheit“ näher genannten Winger-Verbandes vor um Zustimmung eines größeren Zudeckverteilung zur Bewilligung. Die Reichsregierung hatte sich gegen eine solche Zustimmung ausgesprochen. Minister Hermes ergriff persönlich in der Sitzung das Wort und sagte sich für die Zustimmung ein. Es gelang ihm in dieser Sitzung, prinzipiell die Zustimmung eines besonderen Zudeckverteilung an

den Winger-Verband durchzusetzen, während für die übrigen Verbände eine solche Zustimmung nicht bewilligt wurde. In der nächsten Sitzung am 21. Dezember 1920 wurde dann die betreffende Zudeckverteilung auf 8000 Zentner festgelegt. Da die Zudeckverteilung im allgemeinen nur mit Bewilligung der Länder erfolgen konnte, hatte Herr Hermes den Versuch gemacht, die Länder dabei einfach zu übergehen, ein Versuch, der aber mißlang. Deshalb legte sich der Minister in diesem besonderen Falle über die übliche Praxis hinweg und erstellte die Zudeckverteilung direkt vom Reichsrechnungswirtschaftsamt aus, ohne der preussischen Regierung davon Kenntnis zu geben. Wenig bekannt ist bis jetzt, wie sich die einzelnen Parteien zu den Angriffen der „Freiheit“ gegen den Minister Dr. Hermes verhalten werden. Die unabhängigen Sozialdemokraten sind sich selbst über die zu unternehmenden Schritte anscheinend noch nicht völlig klar. Dr. Hermes hat, wie gemeldet, inzwischen gegen die „Freiheit“ die Verleumdungsklage eingereicht.

### Die Neuordnung der Beamtenbesoldung.

Im Beamtenauschuss des Reichstages gab am 8. März der Vertreter des Reichsfinanzministeriums eine kurze Erklärung über den Stand der Besoldungsaktion ab. Ueber die Höhe der geplanten Zahlungen konnte er Mitteilungen nicht machen, da mit den Spitzenorganisationen noch nicht verhandelt worden ist. Unmöglich ist es, die Wirtschaftsbeteiligten zu beteiligen. Mit dem Reichstag, die die Regierung der Ansicht, daß die niedrigen Gehälter angemessen erhöht werden müßten. Von den Verhandlungen käme es ab, ob bei irgend einer Gruppe Schluß zu machen sei.

Der Zentrumsausschuss wies darauf hin, daß in allen Orten die gleiche Besoldung gewährt werden müßte, da die Verhältnisse überall verschieden seien.

Der Demokrat Dr. Schmidt bedauerte, daß die Regierung keine grundsätzlichen Erklärungen abgegeben habe. Seine Fraktion könne seiner Meinung zustimmen, die den unteren Gruppen nicht das gebe, was sie brauchen. Der Beamte dürfe nicht weniger erhalten als der ungelehrte Arbeiter. Die ungerecht wirkenden Wirtschaftsbeteiligten müßten fallen.

Der Volksparteiler Morath lehnte die Abtufung der Leueningsskizzen ab und erklärte sich auch gegen eine etwaige Eingelange.

Der Demokrat Delius betonte, daß auch keine Partei am liebsten die Gehälter der notleidenden Gruppen so aufbessern würde, daß Abtufungen in den Leueningsskizzen nicht nötig würden. Solange aber die Mittel des Reiches begrenzt seien, käme man darum nicht herum, und müsse denen geben, die sich in dringender Notlage befinden. Die Frage der Beihilgen sei wert, geprüft zu werden. Die Wirtschaftsbeteiligten seien ein Beschäftigter gewesen mit all den Folgen, die er vorausgesetzt habe. Jetzt können sie nicht wieder abschaffen, ohne den Beschäftigten etwas anderes dafür zu bieten. Die Besoldungsreform müsse so beschleunigt werden, daß sie im nächsten April in Kraft treten könne. Der Reichstag müsse über die Verhandlungen mit den Organisationen auf dem Laufenden gehalten werden.

Der Regierungsvertreter teilte darauf mit, daß am Freitag, den 10. März in Anwesenheit des Ausschusses Besprechungen mit den Spitzenorganisationen stattfinden sollen.

### Frankreichs Ueberforderungen.

Die interalliierte Finanzkonferenz.

Der französische Finanzminister Dr. Caesaire überreichte auf der Pariser Konferenz eine Denkschrift, worin alle Abmachungen, die nach dem 13. August 1921 getroffen wurden, von französischer Seite in Frage gestellt werden. Es sind in der Denkschrift folgende Vorschläge enthalten:

1. Frankreich wendet sich dagegen, daß die Anrechnung der Saarbergwerke im Jahre 1922 erfolge. Der Wert der Saarbergwerke soll durch Annullierung der Schuldverschreibungen der Kategorie C vermindert werden.

2. Bezüglich der Besoldungskosten soll für jedes Land eine bestimmte Summe in drei Jahren zu zahlen festgesetzt werden, also für England und Belgien, für Amerika in Dollars, für Frankreich und Belgien in Franken, damit die Kurschwankungen vermieden werden. Die Summe soll entsprechend der Zahl der Streitkräfte jedes Landes festgelegt werden. Weiter heißt es in der Denkschrift, daß die Zahlung der Besoldungskosten aus der Reparation in Zukunft nicht mehr gebildet werden könne. Es müßten zwei besondere Arten von Zahlungen erfolgen, eine für die Besoldungskosten und die andere für die Wiederherstellung. Die Reparationssummen dürften ihren eigenen Bestimmungen nicht entgegen werden.

Es ist ein Sachverständigenkomitee eingesetzt worden, um die Denkschrift zu prüfen. Ein Vertreter des „Zeit Journal“ hatte eine Unterredung mit einem dieser Sachverständigen, der erklärte, daß die Denkschrift die Lausanne eine große Ueberforderung ist und namentlich ein solches Entkommen in den alliierten Finanzkreisen hervorgerufen habe. Der englische Sachverständige habe bereits erklärt, daß nunmehr auch England sich vorbereiten müsse, zu entscheiden, ob die Wiederherstellungskommission für 1922 überhaupt von der Wiederherstellungskommission scheitern sei. England habe seine Zustimmung zur Fortsetzung dieser Forderung durch die Wiederherstellungskommission von der Annahme der Genua Abmachungen abhängig gemacht. Wenn Frankreich diese Abmachungen in Frage stelle, so werde auch England der Ueberweisung obiger Entscheidung an die Wiederherstellungskommission einstimmen nicht zustimmen.

### Rathenau und Genua.

Die Frage an Amerika.

Außenminister Rathenau hat es in seinem Schlußwort im Hauptausfluß des Reichstages ausdrücklich abgelehnt, sich für Genua auf ein bestimmtes Programm festzulegen. Aber konnte ihm dies auch überlassen? Haben die großen Herren des alliierten Obersten Rates ein bestimmtes Programm? Sie stellen in Cannes gewisse Richtlinien auf und sie sind in Boulogne übereingekommen, drei-erlei in Genua nicht zu tun: erstens den Versailles Vertrag nicht abzuändern, zweitens nicht von der Wiederherstellung zu sprechen, drittens aufzuhören Rufe nicht selbst zu machen, sondern dem Völkervand zu überlassen. Mit diesen drei Substantiv-Adjektiven demselben wird Waincaré in Genua erörtern. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß Rathenau zwar die Gelegenheit einer klaren und mündlichen Aussprache begrüßt, aber sich im übrigen von Genua keine Meinungen verleiht. Genua ist wahrscheinlich nur der Anfang einer Reihe von Konferenzen. Und mit Recht hat der neue Chef des Auswärtigen Amtes das Problem der Weltberichtigung (die nichts anderes ist als die Repatriation der Wiederherstellung, von der man angeblich nicht sprechen wird), in den Mittelpunkt seiner vorbereiteten Betrachtungen für Genua gestellt. Die Weltberichtigung umfaßt aber Europa und Amerika. Die Lösung des Problems kann also nur unter dem Signatur von Amerika gelingen.

Der warme Appell, den Rathenau an die Vereinigten Staaten richtet, wird sicherlich nicht ungehört verhallen. Leider wurden ja viele Worte dorecht in einem nicht öffentlichen parlamentarischen Ausfluß gesprochen. Eine Rundgebung vor dem Plenum des Reichstages wäre wirksamer gewesen. Doch läßt sich das nachholen. Auf französischer Seite liegt bereits ein Echo vor. Die Pariser Presse hebt ein, daß erst eine internationale Anleihe unter Befehl Amerikas dem bedrängten Europa Luft schaffen, und der unerbitterliche Chauvinismus bringt es fertig, der deutschen Politik auch hier am Zeug zu fassen, indem er behauptet, sie wälze die Verantwortung für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen auf Amerika ab und ertränke diese zugleich in der Flut europäischer Probleme, die durch den Krieg geschaffen wurden. (Rene' d'Azul im Gaulois).

Gerade diesem Punkt der Angelegenheit hat Rathenau besonders behandelt und nach seiner psychologischen Betrachtungsweise treffend begründet. Er nannte die internationale Anleihe eine ideale Währung knüpfte. Der Krieg und den Frieden entscheiden aber, trägt wohl auch für das Wohlergehen derjenigen Völker, deren Schicksal bestimmt wurde, eine Verantwortung. So die Stimme der neuen deutschen Diplomatie.

Das sind tiefere Gedanken, als man sie gemeinsam bei Betrachtungen über das Wiederherstellungsproblem hört und liest. Rathenau unterteilt das Ethische seiner Forderung, indem er an die rein materielle Begründung der Amerika-Fiducie eine ideale Währung knüpft: Wer den Krieg und den Frieden entscheiden aber, trägt wohl auch für das Wohlergehen derjenigen Völker, deren Schicksal bestimmt wurde, eine Verantwortung. So die Stimme der neuen deutschen Diplomatie.

Was geschieht nun drüben? Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Einladung nach Genua soll in den nächsten Tagen in Rom überreicht werden. Man entscheidet die bisherige Berührung mit der Abwesenheit des Staatssekretärs Hughes, der sich einige Zeit auf den Bermuda-Inseln befand. Und es bestehen tatsächlich Gründe dafür, anzunehmen, daß Amerika nach Genua nicht das in der Eigenheit eines Hummer-Besuchers, wie es Reichsminister Harman in Cannes war, gehen werde, sondern, daß es, wenn auch unter Vorbehalten, eine aktive Rolle spielen werde. Geht doch das Gerücht um, im Weißen Hause zu Washington erwäge man den Vorschlag, den Ausschluß für die Romolidierung der Entente-Verträge an Amerika mit nach Genua zu entwerfen. Damit wäre außerordentlich viel gewonnen. Es wäre durchaus im Sinne der Deutschen Vorschläge. Von Dr. Rathenau erwartet man, daß er die Konferenz von Genua durch entscheidende diplomatische Schritte vorbereiten, damit Deutschland nicht wie bisher ein faum gebildetes Objekt, sondern ein gleichberechtigter Teilnehmer wird.

### Amerika lehnt ab.

Bereühende Ausfahrungen sind inzwischen zum Teil leider durch die Tatsache überholt: Amerika hat, unerwartlichen Nachrichten zufolge, die Beteiligung an der Konferenz abgelehnt. Ob es ermöglicht dabei bleibt, ist eine andere Frage.

In der Erklärung der amerikanischen Weigerung, an der Genuaer Konferenz teilzunehmen, heißt es, die Teilnahme Amerikas an irgendeiner allgemeinen europäischen Konferenz sei unmöglich, da die europäischen Nationen unabhängig seien, eigene Maßnahmen an sich für die Heilung der Kriegswunden zu treffen und die Wirtschaftselben zu stabilisieren. Weiter erklärt Amerika, es könne den europäischen Regierungen hinsichtlich der Teilnahme Außenbesuch nicht zustimmen, da die Vereinigten Staaten ständig die Politik verfolgt hätten, die Sowjet-Regierung nicht anzuerkennen.



und mehr durchleben. Gerade die Reihen unter den Industriellen empfinden sich doch für materielle Interessen, indem die Arbeit am Schaffen ihre aufreibende Arbeit kennt. In diesem Sinne ließe die angestrebte Industrie längst nationalisiert, andererseits müßte bei der Arbeitseinstellung mehr Barmann und Verantwortungsbewußt einwirken, während die heute der egoistischen Frage des Sozialismus nachlaufen, die sich aus der wirtschaftlich schließlichen Theorie durch die Revolution umwälzen sollte. In diesem Sinne erkannte die Tätigkeit des christlichen Gewerkschaftsleiters Steigewald an, und glaubte auch bei den Führern der sozialistischen Gewerkschaften Zeichen beginnender Einsicht erkennen zu können. Er hoffte, daß die Liebe des deutschen Arbeiters zum Heimatland das letzte Wort zu sprechen haben wird, und schloß unter höchstem Beifall mit dem Vortrager, daß die Arbeitseinstellung, namentlich die des Arbeitenden, in unergründlicher Treue am Staate Preußen und an dem geliebten deutschen Vaterlande festhalten.

Vorländer des Reichswirtschaftsrates Ober von Braun referierte über die Einwirkung des Reichsrechts und der Gesetzgebungen auf die Sozialpolitik.

Der Redner behauptete, daß der Reichsrecht Vertrag in Deutschland lohnend bekannt ist. In seinem dreizehnten Teil wird berichtet, daß unzulässige Vorkäufe für die Kolonialarbeiter bei den Bestimmungen des Vertrages herauskommen sollen. (Lachen.) Dabei herrscht in England und in fast allen „Sieger“staaten, wie auch bei den Neutralen, eine Verwirrung, die sich in der Arbeitseinstellung zeigt. Deutschland hat zuerst eine verhältnismäßig geringe Arbeitseinstellung, es hat auch in der Sozialpolitik sogar die Ziele erfüllt, die im Reichsrecht als Ideal hingestellt worden sind. Über diese Ziele ist nur insofern, als sie nur auf die ungeschickte Befassung der deutschen Sozialpolitik durch den Vertrag zurückzuführen. Das muß zum Ziel annehmen werden und zum Reichsrecht sozialer Erziehungsausschüsse führen, wenn nicht rechtzeitig eine Umkehr erfolgt. Der Redner unter dem Reichsrecht ist unweigerlich zurückgegangen. Der Redner weist nach, daß die Arbeit unter Kolonialverhältnissen in Folge der Arbeitsverhältnisse um 50 p. h. vermindert ist. Dazu kommen die Gebietsverhältnisse mit 72 000 Quadratkilometer und 10 Millionen Einwohnern in Europa und fast 3 Millionen Quadratkilometer und 13 Millionen Einwohnern in den Kolonien. Ein Viertel davon ist nicht nutzbar, wenn die Bestimmungen von Versailles und die Entschädigungen bestehen bleiben. Er greift die Not, um je schneller sich der Zusammenstoß des deutschen Volkes mit (Lachen) Reichsrecht.

In seiner Schlussansprache rief der Vortrager Dr. Gorge nochmals zur Einsicht auf. Er schloß mit den Worten Alfred Krupp's: Das Ziel unserer Arbeit soll das Gemeinwohl sein! Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

## Deutsches Reich

Der sozialdemokratische Parteitag soll im August dieses Jahres stattfinden. Als Ort der Tagung ist Augsburg gewählt. Einfluß der künftigen Witterung sind ungefähre 100 von Berlin ausgehende Fernsprechtellungen geteilt. Ganzlich unterbrochen ist die Fernsprecherweiterung mit Aachen, Koblenz, Donaueschingen, Straßburg, Wiesbaden, Neubrandenburg, Eberfeld, Gießen, München, Karlsruhe und Mannheim. Im Fernsprecherweiterung mit dem Ausland steht die Verbindung mit Paris, Straßburg, Rotterdam, Antwerpen und Brüssel. Ein erhebliches Verbot des Hauptknotenpunktes Störungen in besonders hohem Maße nach dem Rheinland. Der Telegrammverkehr nach dem Ausland ist nach Paris, Belgien, Holland und Italien unterbrochen.

## Russ aller Welt

Fast 2 Millionen Mark als Verlust erklärt. In dem über vier Monate währenden Aufstand und Schieberprotest gegen den Kaiserlichen Zarenhof in Petersburg und in anderen Städten wurde nun das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Paschennikow wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 90 000 Mark Geldstrafe, zwei weitere Angeklagte zu zwei bis drei Jahren Zuchthaus und Geldstrafen verurteilt. Acht andere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zwei Jahren und entsprechenden Geldstrafen verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen. Freigesprochen wurden Stadtrat Gutmann, Grubel, Martha Hoffmann und Frau Klara Paschennikow. Rund 1 900 000 Mark, die seinerzeit vom Gericht beschlagnahmt worden waren, sind als eingezogen zu betrachten.

Lebt Frau Gruppen? Der Fall Gruppen, der die Öffentlichkeit noch immer beschäftigt, hat jetzt einen ziemlich wichtigen Zeugen in Bewegung gesetzt. Lebt hat sich bei dem Verteidiger Gruppen, Justizrat Wabbe, ein Zeuge aus Sachsen gemeldet und ihm mitgeteilt, daß er Zeugen mitteilen wollte, die während der Untersuchung des Verfalls der Frau Gruppen vorkommen könnten. Justizrat Wabbe vermahnt den neuen Zeugen vor dem Einbruch eines ernst zu nehmenden Mannes nach, an denselben Anwalt in Berlin, der jetzt die Gruppe die Sache bearbeitet. Dort hat der Mann etwa folgendes bezeugt: Er sei im September 1920 in Nordhamm bei einer Schiffreederei beschäftigt gewesen. Am 29. September 1920 habe er dort auf dem Meer gefahren. An jenem Tage sei ihm eine Frau aufgefallen, die mit einem Amerika-Dampfer von Nordhamm nach Südamerika abgereist sei. Auf diese Frau paßte durchaus die Beschreibung, die Frau Schade von ihrer Tochter gegeben habe. Zeuge hat sich zum Zwecke der weiteren Aufklärung nach Hamburg und Nordhamm begeben, um festzustellen, welchen Flecken der Dampfer in Südamerika zuerst angelaufen hat. Er will sich auch eine Photographie der Frau Gruppen zu beschaffen haben, um zu prüfen, ob seine Bestimmung, Erinnerung an die Frau durch das Bild bestätigt wird. Durch diese Mitteilungen ist zunächst die in Aussicht genommene öffentliche Sitzung in Frage gestellt worden.

Peter Gruppen berichtigt. Im Dienstag morgen wurde Peter Gruppen auf dem Kirchberger Kommunalfriedhof beerdigt. Seine Verwandten, von denen niemand zur Beerdigung erschienen war, hatten sich geweigert, die Begräbnisfeier zu übernehmen. Gruppen wurde deshalb auf Kosten der städtischen Armenverwaltung beerdigt. Da die Begräbnisfeier geschickelt worden war, war niemand anders als die dienlich der Beerdigung beschäftigt gewesenen Beamten anwesend.

Regien in einem „Reichsministerium“. Die Berliner Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß in den Räumen des „Reichsministeriums der Justiz“ in der Friedrichstraße 160 alljährlich großen Geldsummen veruntreut wurden. Überwiegend sei nachts Kriminalkommissar Engelhardt mit seinen Beamten in die dort gelegene Wohnung ein, gerade zu einer Zeit, in der eine Adiktin in ihrer Wohnung nach dem Polizeibehörden anwesend. Umher bei den Stützen der sich veralteten Ausländer. Wie sehr die Leute dort geneigt wurden, zeigt sich aus den Stellen, die für die beiden geführten Selbstaufgaben gefordert wurden. 4-500 Mark wurden für eine mit Schachern gefüllte Flasche murrenderen Waffers gezahlt.

Im Anschluß daran wurden in der Zerkulmer Straße 82 ein Spielball und weiter noch eine ganze Anzahl von Rauchwaren in der Gasse, Sennings, Jannidien, Gasse, Gasse und Gasse ausgehandelt.

7. Millionen Mark für die Postkassen. Der Berliner Magistrat hat die Durchführung des Planes eines Walsparties in der Reichshaus 400 000 Mark zu bewilligen, deren entgeltliche Deduktion aus der Stiftung „Post, Spiel, Sport“ erfolgen soll. Ebenfalls stimmte er der Durchführung eines gleichen Projektes des Walsparties Walsparties in Höhe von 350 000 Mark zu. Auch dieser Betrag soll aus der genannten Stiftung gedeckt werden.

## Von Nahe und Fern

### Die Leipziger Mordtat.

Weitere Beschlußfassungen.

Beilage, 9. März. Die Kriminalpolizei nahm gestern eine gründliche Durchsicht der Hoffmannschen Wohnung vor. Diese ergab mit ungetriebener Sicherheit, daß Conrad in einem fensterlosen Raum hinter dem Korridor ermordet worden ist. Es fanden sich zahlreiche Fußspuren in einer Ecke an der Tür und an der Wand. Unter anderem wurde unter dem Guckstein auf ein Kissenmesser gefunden, an dessen Griff noch deutlich Blut zu erkennen war.

Am Laufe des Tages wurde weiter eine ganze Menge zum Teil außerordentlich wichtige Zeugen vernommen, die teils unmittelbar vor, teils nach dem Tat am Tatort gewesen waren. Einer dieser Zeugen behauptet Frau Hoffmann außerordentlich häufig. Seine Behauptung ist, daß er am Morgen, etwa gegen 5 bis 6 Uhr, die Frau Hoffmann persönlich aufgefunden habe. An der Vorhalle fand er einen mit einer Steinplatte festgestellten Zettel des Inhalts: „Ein Gegen 1/2 Uhr zurück.“ Da es dem Zeugen wiederholt passierte, daß er Frau Hoffmann in ihrer Wohnung wahrte, aber nicht einlassen wollte, klopfte er immer wieder an die Tür. Schließlich meldete sich auch Frau Hoffmann selbst nach einigen Minuten. Sie ließ ihn in die Küche treten und dort warten. Der Zeuge beobachtete, wie Frau Hoffmann mit einem Zettel die Türe aufwusch. Als sie endlich hereintrat und nach seinem Namen fragte, war sie sehr aufgeregt. Da ihm das aufgeregte Wesen der Frau Hoffmann auffiel, mußte er sie aus dem Zimmer zu entfernen und meldete, daß sie unter einer dunklen Arbeitskleidung eine starke Strömung aufwies. Wie häufig sich an den Vernehmungen der Zeugen auf. Als Frau Hoffmann merkte, daß der Zeuge sie so sprach, wurde sie, fremde sie den blutigen Unterarm nach ihm um.

Ein weiterer Zeuge behauptet, er sei am Montag, den 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, zu der Beschuldigten gekommen und habe dort Conrad getroffen. Der Zeuge wurde in ein anderes Zimmer geführt und erhielt die Weisung, sich von Conrad nicht lösen zu lassen. Die D. H. lief aufgeregt hin und her und animierte beide Männer zum Trinken. Schließlich kam sie zu dem Zeugen und erklärte: Hier ist ihr Gewalt anzuwenden, wir sind ganz allein. Den Schlüssel hat die Besessene und die Waffe hat sie bei sich. Der Zeuge konnte nur abwarten, bis die Besessene seine rechte Hand und sagte einmündig zu ihm: „Sei nicht dumm, denn an deine Hand, andere geben dir auch nichts, und die 6000 Mark, die ich habe, kamst du gleich bekommen. Das geht schnell, in ein paar Minuten ist alles abgemacht. Du hast nun weiter nicht damit zu tun, ich habe ich selbst für und benachrichtige die Frau Conrad, daß die Mann nach Halle gefahren ist.“

Dem Zeugen wurde es bei dem teufelischen Weibe ungemächlich und er wollte sich entfernen. Frau D. ließ ihn jedoch nicht gehen, mit dem Hinweis, dann käme er nicht wieder. Im fortzuziehen, hat der Zeuge bis heute geschworen, den Mord anzusehen zu wollen, und diesem Wunsch, meinte der Zeuge, die Besessene nachsichtig. Frau D. beschloß, ihn aber und blieb vor dem Mord stehen. Endlich war es dem Zeugen aber doch gelang, sich der Frau D. zu entziehen. Der Zeuge kam unmittelbar nach diesem unheimlichen Erlebnis in eine in der Heubühnenstraße gelegene Schwärzerei und erzählte seine Erlebnisgeschichte, denen aber kein Glauben zu schenken.

Am Mittwoch ging der Zeuge wiederum zu ihr. Als er auf ihr Zimmer zu sprechen kam, stellte sie es nun so dar, als ob sie das nicht ernst gemeint habe, weil sie betrunken gewesen sei.

## Feuer in der Zementfabrik Cranau.

Mitlesen, 9. März. Mittwoch abend brach in Braunkohlentlager der Zementfabrik Cranau Feuer aus. Die Fabrikfeuerwehr konnte wegen des starken Sturmes des Brandes nicht allein Herr werden. Mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstand. Als Ursache des Brandes wird Flugstaub angenommen.

Stenograf, 9. März. (Der Amtsdirektor der Gema) in Pöhl wurde zum Stadtrat in Burg bei Magdeburg gewählt.

Beilage, 9. März. (Branddirektor Gustav) Schutz ist im 84. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Überall, wo das deutsche freiwillige Feuerwehrwesen Vorbild geworden ist, wird man der Verdienste des Heimgegangenen ehrend gedenken. Vom Jahre 1902 bis 1908 befehligte er das Ehrenamt eines Stadtrates. Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläum in der Freiwilligen Feuerwehr wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Beilich ernannt.

Beilage, 9. März. (Das „Kaiserhof-Hotel“) ist von einem feurigen Herrn zum Kaufpreis von 950 000 M. erworben worden. Die 100 Zimmer des Kaiserhof-Ende November vorigen Jahres für 525 000 M. erstanden.

(Magdeburg, 9. März. (Die gefährdeten Bäumenhäuser) Magdeburg besitzt in den südlichen Grün-Gesellschaft, die zugleich die große europäische Katten-Sammlung beherbergt, einen der gefährlichsten Baumhäuser. Leider haben sich jetzt auch hier die Bäume der Zeit heimlich bemerkt. Der Holzverkauf der großen Säulen und die Erneuerung kostet Millionen. Man hat sich schon an die Inzucht gemacht, von der ja die Stiftung seinerzeit ausging, um Beiträge zu erlangen. Auch an eine Lotterie wird gedacht. Rummel hat die Stadt Beträge von 250 000 und 450 000 M. bereitgestellt, um wenigstens die große Gefahrensicherheit wieder herstellen zu können.

Goslar, 7. März. (Aus einer Jubiläumsgasse.) Die Stadt Goslar wird nach einem Beschluß des Staatsministeriums vom 1. April an freisitzig. Dieser Beschluß der an sich außerordentlich ist, weil in der Regel Städte erst mit 25 000 Einwohnern freisitzig werden, ist im Hinblick darauf getroffen worden, daß die Jubiläumsgasse des Kreises durch das Ausweichen Goslar unübersichtlich bleibt und seine wirtschaftlichen Verbindungen infolge der eigenartigen geographischen Lage der Stadt nicht zerstückelt werden. Der Stadtrat hat Goslar für die Jubiläumsgasse der preussischen Staatsministerien ganz besonders deshalb willkommen sein, weil er als eine Art Jubiläumsgasse anlässlich des taufendjährigen Bestehens der Stadt bezeichnet werden kann.

Zangermünde, 8. März. (Totgeprägt?) Der Schiffer Friedrich Gatz, der wegen Trunkenheit von der Schiffe her gefallener wurde, ist am 2. März in Zangermünde von dem dortigen Booten vertrieben worden, daß er am nächsten Tage nach der Polizeiverwaltung bei der Staatsanwaltschaft, die Regierung und das Polizeipräsidium in Magdeburg von dem Verfall verhandelt. Der Leiter des Annoncens in Zangermünde ist daraufhin sofort von einem Kommando zurückberufen worden. Große Veranlassung ist die Verhaftung der Schiffe, namentlich — natürlich — die

10. März, 8. März. (Von den Stadtbearbeitern) wurde ein Antrag, die beschlagnahmten Kleinrenten mit billigen Holz zu versetzen, den sämtlichen Fraktionen unterlegt und angenommen. Dabei kam Rechnungsrat Kahlke auf die Frage der Brennholzverteilung zu sprechen, die große Schatzkammer auf mehrere 10 000 M. Holz zu stellen, welche am vergangenen Sonnabend wurden bei einer solchen Auktion in ganz kurzer Zeit 6 Millionen Mark erzielt, u. a. wurde der Fiskus Holz mit 1700 M. bezahlt. Auf diese Weise hätte z. B. die 10 000 M. auf 500 M. Reibter fallen lassen, daß das noch in den nächsten Jahren vorhandene Brennholz der Armenverwaltung zugeweiht wird, und wer von seinem benötigten Holz wieder verkauft oder ausweist, mit ganz empfindlichen Geldstrafen an die Stadtkasse bestraft wird. Die Schlichter in Gutzl und Umgebung sind erkrankt, die Kaufholz bekommen haben, aber statt nun auf wirtschaftlich zu bauen, diese gemüllten wieder verkaufen haben.

## Sport-Berichte

### Crimmer Ader-Regatten.

Der Berliner Regatta-Verein hat jetzt die Ausdehnungen für die Große Crimmar Ader-Regatta, die Voregatta und die gemeinsam mit dem Wander-Ader-Verband der Hart Brandenburg zu veranstaltende Voregatta festgelegt.

Die Voregatta soll am 17. März im Sonnenberg, 17. und Sonntag, 18. Juni, auf dem Kanals See stattfinden. Am ersten Tage werden 10 Rennen gefahren, darunter der Akademische Vierer (Vereinigter akademischer Ruder-Club Berlin), der Deutsche Vierer (Vereinigter Berliner Ruderclub-Sport Borussia), der Berliner Vierer ohne Steuerfrau (Vereinigter Berliner Ruderclub) und der Berliner Vierer ohne Steuerfrau (Vereinigter Berliner Ruderclub). Am zweiten Tage werden ebenfalls 10 Rennen auf dem Programm, darunter der Kaiser-Vierer (Vereinigter Ruderclub) und der Doppel-Vierer ohne Steuerfrau (Vereinigter Berliner Ruderclub). Die Voregatta soll am 17. März im Sonnenberg, 17. und Sonntag, 18. April, stattfinden.

Die Crimmar Ader-Regatta wird am Sonntag, 28. Mai, ausgeschrieben. Sie umfasst 11 Rennen im Einer, Doppelvierer, Vierer und Achter. Die Crimmar Ader-Regatta wird am Sonntag, 10. Juni, bei der Beschäftigung des Berliner Regatta-Vereins.

Die Crimmar Ader-Regatta wird am Sonntag, 10. Juni, bei der Beschäftigung des Berliner Regatta-Vereins.

## Hallen-Tennis-Meisterschaften.

Den dritten Tag währte nun der Kampf. Allerdings noch nicht um die Meisterschaft, denn in Bremen benutzte selbst die „Crads“ die vielschichtige Danksagung, um sich einzustellen und sich mit der Schnelligkeit der Welle auf den grünen Brettern vertraut zu machen. Nur wenige der Auswärtigen haben jedoch den Wettbewerb der Crads nicht mit 3. W. A. H. e. und Curt Sermann, von denen ersterer sich bereits in Gladbach und Bremen befindet. Der Cradmann hatte viel Mühe mit dem bunten Sammelbüchsen C. Lang-Parde (Bremen), den er erst nach Mühseligkeiten auf Energie 6: 8, 6: 3 zu schlagen vermochte. Überhaupt sind die Bremer schwere Gegner für die Gäste, denn sie kennen die Geheimnisse der Halle, und viele schwächere Spieler geben nicht zu unterliegenden Gegner ab. So brachte Becker (Bremen) gleich am Montag eine große Ueberrumpfung durch seinen Sieg über Carl Lange (Oppot) 6: 8, 6: 4, 6: 3. Der alte Bremer Junger Ueberrumpfung belegte Crane (Koblenz) 6: 3, 6: 2, mußte sich dann aber Rabe (6: 1) beugen. Rabe (Bremen) konnte den recht guten Crad (Koblenz) 6: 3, 6: 3, 6: 4 schlagen. (Koblenz (Koblenz) der Crad hat vor allem ein genaues Spiel, das das lange Untertraining in der Halle deutlich erkennen läßt. Der fast verbeistete Hamburger u. D. Anschob konnte gegen ihn nicht die ausreichen (6: 2, 6: 2) und auch im Vorgabespiel wußte er über seinen Klubformaten Arbeit mit — 1/4 Vorgabe (6: 3, 6: 3) zu triumphierten. Besterer spielte recht unglücklich, war dann aber gegen Krone (Hannover) wieder auf in Schluß mit 6: 3, 6: 3, 6: 3. Der Crad hat vor allem ein genaues Spiel (6: 3, 6: 3). Hier haben die intraktanten Kräfte noch aus. Bedeutend tritt nach seinem Siege über Büsemann (6: 1, 6: 0) nun auf W. Rabe, und Demajus, des Dr. Ostermer 6: 2, 6: 0 schloß, auf Rob. C. Spies.

Der Crad geht nicht die Damentische. Frau W. H. beizurück, der Crad hat vor allem ein genaues Spiel (6: 3, 6: 3). Hier haben die intraktanten Kräfte noch aus. Bedeutend tritt nach seinem Siege über Büsemann (6: 1, 6: 0) nun auf W. Rabe, und Demajus, des Dr. Ostermer 6: 2, 6: 0 schloß, auf Rob. C. Spies.

## Wiedererfahren der „Arme“.

Ein Karlsruher Feuers-Kadetten ist für den 1. Juni als Handicap ausgeschrieben worden. Das mit Ehrenpreisen und 40 000 M. ausgeschaltete Rennen ist offen für Pferde aller Länder, im Welt und zu reiten von aktiven Offizieren der Reichswehr und ehemaligen aktiven Offizieren der ehemaligen deutschen Armee.

Der Hindenburgverein bemüht sich in demnächstigen Wette darum, einen Karlsruher für die traditionelle alle „Arme“ zu schaffen, die einst den Hauptpunkt der Karlsruher Städt. Bldw. und das beliebteste Ziel eines jeden Feuerswehres war.

Der Hindenburgverein in Leipzig. Der Hindenburgverein in Leipzig hat am 1. Juni ein Rennen für die Feuerswehre ausgeschrieben. Das Rennen wird am 1. Juni in Leipzig stattfinden.

**Wir wollen  
Wir müssen  
Wir können**

mit unserem heutigen Angebot unserer Kundschaft Außergewöhnliches bieten, immer wieder unsere überragende Leistungsfähigkeit beweisen, weil uns Ruf und Name dazu verpflichten.

nur auf Grund unserer großen günstigen Abschlüsse

**so billig sein!**

**Kleiderstoffe**

Schotten 45<sup>00</sup>  
Blusenstreifen 56<sup>00</sup>  
Panama 55<sup>00</sup>  
Rockstreifen 89<sup>50</sup>  
Popeline 135<sup>00</sup>

**Seide**

Roh-Seide 198<sup>00</sup>  
Künstler-Drucks 218<sup>00</sup>  
Damasses 195<sup>00</sup>  
Eolienne 220<sup>00</sup>

**Wäsche**

Damen-Hemden 69<sup>50</sup>  
Knie-Beinkleider 59<sup>50</sup>  
Untertaillen 22<sup>75</sup>  
Stickerie-Unterrock 69<sup>75</sup>

Harren-Unterhosen 29<sup>75</sup>  
Mädchen-Höschen 29<sup>50</sup>  
Blusenschoner 29<sup>75</sup>

Korsetts f. KonfirmandInnen 44<sup>00</sup>  
Damen-Korsetts 85<sup>00</sup>  
Kinderleibchen 36<sup>75</sup>

**Schürzen**

Blusen-Schürzen 44<sup>50</sup>  
Wiener-Schürzen 49<sup>50</sup>  
Kinder-Schürzen 11<sup>75</sup>

Konfirmanden-Hüte 69<sup>75</sup>

**Weißwaren**

Damen-Taschentücher 4<sup>75</sup>  
Damen-Taschentücher 5<sup>75</sup>  
Damen-Taschentücher 6<sup>75</sup>  
Weiße Taschentücher 7<sup>75</sup>  
Weiße Linon-Taschentücher 10<sup>75</sup>  
Herren-Taschentücher 8<sup>75</sup>

**Gardinen**

Scheibengardinen 7<sup>75</sup>  
Querspitze 4<sup>95</sup>  
Gardinen 16<sup>50</sup>  
Bettdocke 78<sup>00</sup>  
Rips-Molton 62<sup>50</sup>

Matrosenmützen 12<sup>75</sup>

**Herren-Artikel**

Oberhemden 165<sup>00</sup>  
Sportkragen 14<sup>75</sup>  
Serviteurs 6<sup>75</sup>  
Strickbinder 16<sup>75</sup>  
Breite Selbstbinder 14<sup>75</sup>  
Hosenträger 17<sup>75</sup>

Herren-Sportmützen 12<sup>75</sup>

Damen-Strümpfe 14<sup>75</sup>  
Damen-Strümpfe 26<sup>75</sup>  
Herren-Socken 9<sup>75</sup>

Damen-Borcalp-Spangenschuh 195<sup>00</sup>  
Damen-Schnür-Schuhe m. Lackkappe 235<sup>00</sup>  
Konfirmanden-Stiefel 195<sup>00</sup>

Moderne Jacken-Kragen 13<sup>75</sup>

Herren-Sportmützen 12<sup>75</sup>

**Kinder-Klapp- u. Sportwagen**  
im 2. Stock in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Kalshetten 3<sup>75</sup> Taschenbügel 10<sup>75</sup> Frisierhämme 7<sup>75</sup> Kalshetten 6<sup>75</sup>

Wasch-Kern-Seife 6<sup>00</sup> Blumen-Fettseife 2<sup>75</sup>  
Lanolin-Seife 5<sup>75</sup> Feinste Mandelseife 5<sup>50</sup>

Unser extra billiger  
**Kurzwaren-Verkauf**  
geht weiter!

**Nussbaum**  
Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

**Theater in Halle.**  
Stadt-Theater  
Freitag, den 10. März 22  
Nichtöffentl. Vorstellung.  
Sonnabend  
**Mignon**

**Auswärtige Theater**  
Sonnabend, d. 11. März  
**Leipzig**  
Neues Theater  
7<sup>1/2</sup> Der Freischütz  
Altes Theater  
7<sup>1/2</sup> Vater und Sohn  
Neues  
Operetten-Theater  
7<sup>1/2</sup> Ihre Heilheit - die die Tänzerin

**Modernes Theater**  
Neue Promenade 8.  
Fernruf 5691.  
**März**  
Die gr. Variété-Neuheit  
**4 Maravillas**  
Instrumental-  
Tänzerinnen  
Jugend-Schönheit  
erstklass. u. originell  
Gastspiel des beliebten  
Operetten-Duo  
**Anny Forstmann  
und Partner**  
Ein Programm  
mit 14 Kunstkräften,  
alles bisher Dagewesene  
überbittend.

**Walrasanatorium**  
Schwarzbeck  
in Bad Blankenburg  
Innereingelegt  
Professur für Nerven- und  
Innere Krankheiten.  
**Gut lösende Korsetts**  
dauerhafte  
empfehlen h 3334  
**H. Schnee Kauf.**  
Gr. Steinstr. 84.

**KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD**  
KONINKRIJKE HOLLANDSCHE LLOYD  
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST  
VON AMSTERDAM NACH  
**SUD-AMERIKA**  
PERNAMBUCO - BAHIA  
RIO DE JANEIRO - SANTOS  
MONTEVIDEO - BUENOS AIRES  
NÄHERE AUSKUNFTE DURCH  
**Bahnspediteure Zillmann & Lorenz**  
Deitzscherstrasse 6 c.

**Taschentücher**  
gute Qualitäten,  
grosse Auswahl.  
**H. Schnee Nachf.**  
Gr. Steinstrasse 84.  
**Wringmaschinen**  
repariert u. neu ein-  
gerichtet.  
Otto Sparmann,  
neben Walhalla, Fernspr. 6504

**Thalia-Theater**  
Sonntag, d. 12. März 22  
abends 7 1/2 Uhr  
**Liebe u. Trompetenblasen**  
Lustspiel von  
**Sturm u. Bachwitz.**

**Magdeburg**  
Stadt-Theater  
7 1/2 Kikeriki  
**Wilhelm-Theater**  
7 1/2 Myrrha

**Lehrergesangverein**  
Sonntag, den 26. März, vorm. 11 1/2 Uhr im  
Walhalla-Theater  
**Grosses Konzert**  
Litung: Wilh. Trenkner. Mitwirkung:  
Opernsängerin Henriette Böhmner (Alt); Kam-  
mermängler Emil Pinks, Leipzig (Tenor); das  
Stadttheater-Orchester.  
Gesänge mit Orch.: Berger, Meiss Götting;  
Haun, Oskier u. Wandervogelied; Brahms,  
Rhapsodie u. Rinaldo; Reger, An die Hoff-  
nung; Liszt, Die Loreley.  
Karten in der Hofmusikalienhandlung Reinh.  
Koch. Vorverkaufspreise bis 15. März 12,-,  
9,-, 6,- und 4 Mark.

**Kalk-Wergel**  
aus angetrocknetem Eufthalk  
tief. preiswert u. prompt  
**H. Beer mann,**  
Baumwaren u. Holz-  
Geschäftsbetriebl. m. b. B.  
Hauptstr. 6 c.  
Fernruf 342.

**Eiserne und  
transport. Kachel-  
ÖFEN**  
**Pat. Gruden  
Waschkessel  
Kochherde**  
**Christian Glaser,**  
Gr. Klausstr. 24  
Fernspr. 6138.

**Operetten-  
Theater.**  
Alleabendlich 7 1/2 Uhr.  
Nur noch 3 Aufführg.  
**Der Traum  
vom Glück**  
Pfeifer - Willi Schur.  
Sonntag, den 12. März,  
nachm. 3 Uhr kl. Preise.  
Zum letzten Male:  
**Hollandweibchen.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
zum letzten Male:  
**Der Traum vom Glück.**  
Kasse ab 1/10 Tel. 6183  
unterbrochen geöffnet

**Erlurt**  
Stadt-Theater  
7 1/2 Der Wettlauf mit  
dem Schatten  
**Weimar**  
Deutsches  
National-Theater  
7 Cermen

**Damentuch,**  
in Qual. mit Seidenglanz, zu  
den kleinsten u. schönsten Prei-  
sen.  
billigst. Geben frei. Max  
Niemer, Sommerfeldstr. 4.

**2 Waggonn verzinkte Eimer**  
eingetroffen. Preis per Stück 45.50 Mark.  
**R. Strobel, Magdeburg**  
„Stadt Köln“, Adelheidring 4.

Abteilung C  
**Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.**  
Halle a. S., Fernsprecher 6903.  
**Centralheizungen**  
aller Systeme.  
**Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.**  
Eigene Rohrröhre.

**Preiswert u. gut**  
kaufen Sie Qualität  
Heizungen,  
Strumpfwärmer  
in den ersten Spezialgesch.  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstrasse 84.  
Geegründet 1838.

**Störtebeker  
der Magendoktor**

**2 Waggonn verzinkte Eimer**  
eingetroffen. Preis per Stück 45.50 Mark.  
**R. Strobel, Magdeburg**  
„Stadt Köln“, Adelheidring 4.